

Kompakte Sutera – welcher Hemmstoff ist geeignet?

Es gibt nur wenige Beet- und Balkonpflanzen, bei denen die Anwendung von Hemmstoffen zur Wuchsregulierung nicht unbedingt notwendig erscheint. Eine davon ist Sutera, die in der Regel buschig wächst und kurze Internodien aufweist oder bei der Verwendung als Ampelpflanze auch etwas längere Triebe aufweisen darf.



Topflor-Behandlung bei Sutera 'Snowflake' mit starker Hemmwirkung: (von links) Kontrolle – Topflor 0,025-prozentig – Topflor 0,05-prozentig (Aufnahme: 3. Mai 2006) Aufnahme: Ueber

Bei hohen Temperaturen, einer hohen Flächenbelegung, zu frühem Topftermin oder spätem Abverkauf stellt sich jedoch auch hier die Frage nach einem geeigneten Hemmstoff. Darüber hinaus gibt es neben der altbekannten Sorte 'Snowflake' mittlerweile eine Reihe weiterer Sorten mit teilweise recht unterschiedlichem Wuchsverhalten.

Welchen Hemmstoff der Gärtner bei Sutera erfolgreich anwenden kann und inwiefern es Sortenunterschiede hinsichtlich der Hemmstoffbehandlung gibt, war Gegenstand von Untersuchungen im Frühjahr 2006. Ein Teil der Versuche wurde im Rahmen einer Diplomarbeit am Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LVLf), Referat Gartenbau in Großbeeren, ein weiterer Teil an der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) in Bad Zwischenahn untersucht. Die Versuche liefen im Rahmen des Arbeitskreises Beet- und Balkonpflanzen.

Für die Untersuchungen wurden Sutera-Sorten mit unterschiedlichem Wuchsverhalten ausgewählt. Um die häufig zu beobach-

tende Blütenfarbveränderung beim Einsatz des relativ neuen Präparates Regalis beurteilen zu können, kam neben den klassischen weißen Sorten 'Snowflake', 'Big White Falls', 'Sutera Nova Big White' und 'Baristo Giga White' mit 'Cabana Trailing Blue' zusätzlich eine blau blühende Sorte in den Versuch.

Die Pflanzen wurden in Kalenderwoche 10 in eine Torf-Ton-Mischung in 11er-Töpfe getopft und praxisüblich kultiviert. In Großbeeren lief der Versuch neben der Kultur im Glasgewächshaus parallel in einem Thermofoliengewächshaus. Die Temperatureinstellungen während der Hauptwachstumsphase lagen an beiden Versuchsstandorten bei tags 16, nachts 14 °C, gegen Versuchsende wurde die Temperatur um jeweils 2 °C abgesenkt.

Der Hemmstoffeinsatz erfolgte drei bis vier Wochen nach dem Topfen. Angewendet wurden die Präparate Topflor, Caramba, Regalis und das Fungizid Tilt EC in unterschiedlichen Konzentrationen. Gespritzt wurde in Großbeeren zweimal, in Bad Zwischenahn dreimal.



Ergebnisse

Von den untersuchten Präparaten war bei allen Sorten Topflor der Hemmstoff mit der besten Wirkung (Abbildung 1, Foto links). Hierbei waren infolge der Behandlungen mit der niedrigen Konzentration von 0,025 Prozent deutlich kürzere Triebe und Internodien festzustellen. Dieser Effekt verstärkte sich bei der doppelten Konzentration noch. Die Blütengröße war durch die Behandlung nicht beeinflusst. Angenehmer Nebeneffekt der Topflorbehandlung: Die Blätter wurden dunkelgrüner. Aber Vorsicht – dies kann auch latenten Nährstoffmangel kaschieren.

Aus Produktionsbetrieben gab es gelegentlich Hinweise auf Verkrüppelungen der Triebe nach Topflorbehandlungen. Dies wurde hier bei keiner Sorte festgestellt. Allerdings wurde das Präparat in der vorgeschriebenen Aufwandmenge von 100 Milliliter je Quadratmeter ausgebracht sowie während der Behandlung schattiert beziehungsweise an trüben Tagen gespritzt. In der Praxis wird gelegentlich mit höheren Aufwandmengen gespritzt, sodass dann möglicherweise Schäden auftreten können. Auch bei früheren Topfterminen und entsprechender Behandlung in der lichtärmeren Jahreszeit sind solche Schäden vorstellbar. In diesem Fall ist bei Bedarf eine erste Behandlung in der niedrigen Konzentration anzuraten.

Regalis hatte im Versuch eine vergleichsweise geringe Wirkung. Nur in der hohen Konzentration von 2,5 Gramm je Liter blieben die Triebe bei einigen Sorten kürzer. Insgesamt wirkten die Triebe jedoch sehr

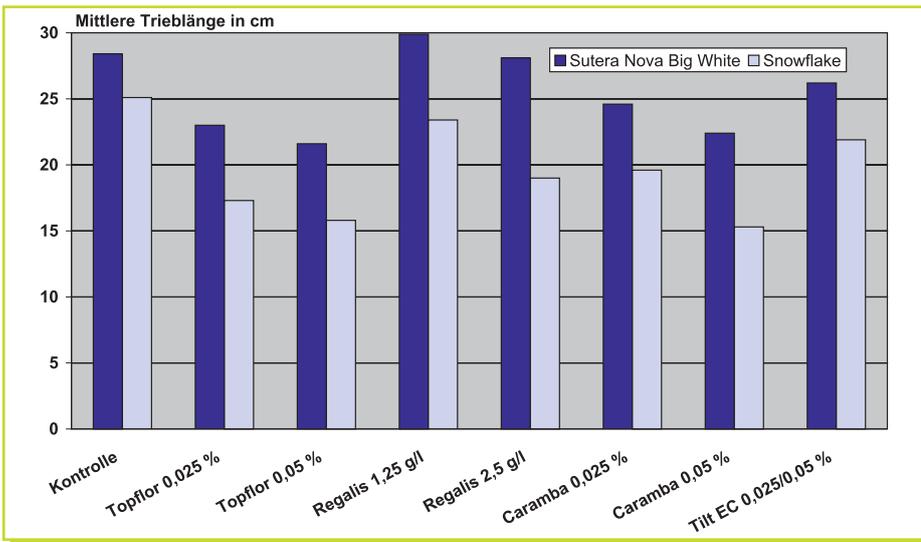


Abbildung 1: Einfluss verschiedener Hemmstoffbehandlungen auf die mittlere Triebblänge zweier Sutura-Sorten (Ergebnisse der LVG Bad Zwischenahn)

weich, die Pflanzenqualität war unbefriedigend. Zudem zeigten sich, wie bei vielen anderen rot und blau blühenden Arten auch, Blütenfarbafhellungen.

Caramba führte wie auch Topflor zu einer deutlichen Wuchshemmung. Auch hier war die Wirkung bei der höheren Konzentration von 0,05 Prozent wesentlich stärker als bei der halben Konzentration. Caramba wurde ebenfalls nur taufeucht mit 100 Milliliter je Quadratmeter ausgebracht. In der Praxis, wo aus technischen Gründen des Öfteren mit höheren Spritzbrühemengen gearbeitet

Fazit

Sollte bei *Sutura* der Einsatz von Hemmstoffen notwendig erscheinen, stehen mit Topflor und Caramba geeignete und vom Gesetzgeber genehmigte Präparate zur Verfügung. Beide Mittel zeigten im Versuch bei Konzentrationen von 0,05 Prozent und taufeuchter Ausbringung (Spritzbrühemenge 100 Milliliter je Quadratmeter) gute Hemmwirkungen.

Vor allem bei frühem Kulturbeginn sowie beim Spritzen mit erhöhter Brühemenge sollte der Gärtner die Konzentration der Präparate verringern. Probespritzungen sind auf jeden Fall angezeigt. So lassen sich Schäden vermeiden.

EUe/EH/VD

wird, traten offensichtlich in einigen Fällen Blütenverkrüppelungen nach Caramba-Anwendung auf. Dies konnte in den vorliegenden Untersuchungen nicht beobachtet werden.

Da Caramba erfahrungsgemäß schnell Schäden verursachen kann, sind die Ursachen für die Verkrüppelungen wahrscheinlich in der erhöhten Wirkstoffmenge bei „nassem“ Spritzen zu suchen. In Großbeeren wurde die Verkaufsqualität nach Caramba-Behandlungen ähnlich gut beurteilt wie bei der Topflorvariante, in Bad Zwischenahn war die Qualität der Topflorvarianten insgesamt etwas besser.

Das Fungizid Tilt (ehemals Desmel) kann bekanntlich ebenfalls das Längenwachstum beeinflussen. Da *Sutura* recht schnell mit Schäden reagieren, wurde Tilt in einer zuerst niedrigen Konzentration von 0,025 Prozent tropfnass gespritzt. Da die Hemmwirkung schwach war, wurde bei der letzten Behandlung auf 0,05 Prozent erhöht. Dennoch war die Hemmwirkung bei allen geprüften Sorten unbefriedigend.

In Großbeeren wurden einzelne Varianten parallel in einem Thermofolienhaus kultiviert. Wie Abbildung 2 zeigt, blieben die Pflanzen im Thermofolienhaus mit Doppelfolieneindeckung etwas kleiner. Ob dies an der Folieneindeckung und damit an einer veränderten Strahlungsdurchlässigkeit sowie einer Beeinflussung der spektralen Zusammensetzung des Lichts liegt, lässt sich an dieser Stelle nicht beurteilen. Wie ein Vergleich der tatsächlich erreichten Durchschnittstemperaturen in den beiden Häusern zeigt, wichen die Ist-Temperaturen nur um 0,1 °C voneinander ab.

Tendenziell waren die Pflanzen bei Kultur im Foliengewächshaus etwas eher verkaufsfähig, während die Hemmstoffbehandlungen keinen nennbaren Einfluss auf die Verkaufsfähigkeit hatten. Grundsätzlich unterschiedliche Reaktionen der Pflanzen auf die Hemmstoffe bei Kultur unter verschiedenen Bedachungsmaterialien waren nicht festzustellen.

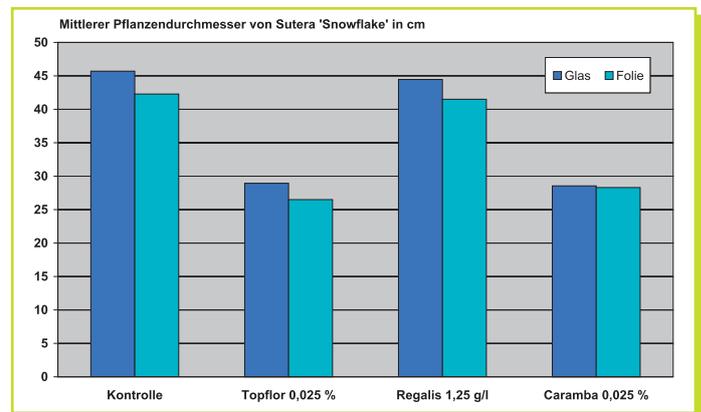


Abbildung 2: Pflanzendurchmesser von Sutura 'Snowflake' nach Kultur im Glasgewächshaus und im Folienhaus sowie nach verschiedenen Hemmstoffbehandlungen (Ergebnisse des LVLF Großbeeren) Abbildungen: Ueber

Dr. Elke Ueber,
LVG Bad Zwischenahn,
Dr. Erich Hetz,
LVLF Großbeeren,
Viola Domanski,
TFH Berlin

Gedankt sei den Jungpflanzenfirmen Nebelung, Kientzler, Selecta Klemm, S&G und Schmülling für die Bereitstellung des Pflanzenmaterials sowie dem Einheitserdewerk Tantau für die Bereitstellung des Substrates.